Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 38

Artikel: Von der thurg. Schulsynode

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537876

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vortrage: Religionsunterricht und moderne Bibelforschung. „Streitpunkte mit der Naturwissenschaft gehören nicht in die Schulstube, sie bleiben dem akademischen Hörsaal reserviert. Die Katechese muß die Bibel als Gottes Wort achten und ehren lehren. Das gläubige Vertrauen zu Christus ist und bleibt Hauptziel". Weihbischof Dr. Knecht wendete sich gegen die text-analytische, exegetische Methode. „Das ist ein Zerklären, aber nicht Erklären". „Zudem ist sie gar nicht einmal katholisch in ihrem Ursprung, sondern findet sich erst richtig seit der Reformation. Herz und Wille gehen leer aus. Der Buchstabe wird da zum Religionslehrer, der Katechet ist degradiert zu seinem Hilfsmittel". Mit urchwüchsigem Baiernhumor gewann Vikar Bernbeck die Landschulen für die Münchner Methode, immerhin ohne starres, knöchernes Verfahren nach allen fünf Stufen. Freiheit für den Katecheten mit praktischer Rücksicht auf den Stoff und den Schüler! Unter stürmischem Applaus zeigte der Zeitgenius katholischer Pädagogik die psychologische Wertung der Konvertitenbilder. Dr. Willmann erklärte hochfein den Zug der Menschenseele zu Christus. Wir haben noch nie eine schönere, lebenstiefere Apologie der anima naturaliter christiana gehört. Er wie sein Wienerkollege Dr. Hornich forderten mit Vollkraft auf zum Beitritte in die „Gesellschaft christlicher Erziehung". Damit ist der Tagung der feste, sturmsichere Schlußstein eingesetzt worden — eine feste Wehrbaute gegen die unchristl. Mauern. — Noch bleibt der Elternabend. Trotz stürmischem Regenwetter füllte sich der Kasinosaal bis zum letzen Plätzchen. Fräul. Pauline Herber, die Vorsitzende des Vereins kathol. Lehrerinnen Deutschlands, behandelte meisterhaft die schwierige Lebensfrage: Erziehung der Kinder zur Sittenreinheit. Wie eine Offenbarung der Unschuld gingen die Lebensworte aus dem Herzen in das Herz, fein abgewogen im Urteil, kraftvoll sicher in der Wegleitung. Wer sich um das tiefernste Frauenwort interessiert, greife zu ihrem Buche: Ernst, Elternpflicht, es ist die Lebenserfahrung einer hochedlen Seele Herbers dort niedergelegt. Elternabende in dieser Ausführung müssen Frühlingssaaten werden. R.

Von einem verehrten Schweizer-Teilnehmer ging uns obstehende kurz und trefflich gefaßte Berichterstattung zu. Besten Dank! — D. Red.

* Von der thurg. Schulsynode.

Auf Montag den 9. Sept. wurde die thurg. Lehrerschaft nach Kreuzlingen zur alljährlichen Synode einberufen. Nach dem üblichen Begrüßungsgesang wurde die Tagung durch eine markige Ansprache des derzeitigen Präsidenten Hrn. Sek. Lehrer G. Schweizer in Frauenfeld eröffnet, wobei er neben anerkennenswerten Fortschritten im Schulbetriebe notwendige neuzeitliche Forderungen wie: Herabsetzung des Schülermaximums, der vierte Seminarkurs, finanzielle Besserstellung des Lehrers, besonders hervorhob.

Das Haupttraktandum, welches allgemein spannend erwartet wurde, lautete: Der Knaben-Handarbeitsunterricht. Dasselbe hatte auch einen feurigen Interpreten gefunden im Referenten Hrn. Schulinspektor Aug. Bach in Kefikon. Derselbe gliederte seine Aufgabe in folgende 3 Teile:

1. Worin besteht des Wesen und der Zweck der Knaben-Handarbeit?

2. In welchem Entwicklungsstadium befindet sich der Handarbeitsunterricht?

2. Wie können wir im Thurgau der guten Sache die Wege ebnen?

Eine geschickte Hand und ein geübtes Auge sind ein Haupterfordernis im täglichen Leben. Daß schon im Kinde ein lebhafter Tätigkeitstrieb vorhanden ist, gilt als bekannte Tatsache. Ueberall zeigt sich derselbe

im aufbauen und wieder zerstören, im zusammensetzen und zertrümmern. Dieser Trieb sollte nun aber schon im Familienunterricht in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Allein da fehlt es nur zu oft an der nötigen Zeit. Also muß sich da die Schule der guten Sache annehmen.

Ihre Aufgabe für dies Fach liegt demnach in der zweckentsprechenden Ausbildung dieses Tätigkeitstriebes verbunden mit richtigen Uebungen: Bildung von Auge und Hand. In der Nachahmung des Handwerks ließe sich das am besten erreichen. Anfangend mit dem einfachen Formen in Lehm, Papierschneiden und -Falten, setzte sich das fort in den Kartonage-, Holz- und Metallarbeiten. Ihr Gewinn in sittlicher und moralischer Hinsicht wäre gewiß nicht zu verkennen, indem sie gewöhnt würden zur Ordnungsliebe, Dienstfertigkeit, zum Fleiß und beharrlichen Aushalten. Es diente dieser Unterricht stützend den Fächern: Zeichnen, Rechnen, Geometrie, Physik und würde in mancher Berufswahl helfend einwirken.

Durch große diesbezügliche Studienreisen nach Frankreich, England, Deutschland und Dänemark hatte der Referent sich großes Erfahrungsmaterial gesammelt, um den Stand dieser Bewegung zu würdigen. Und er kommt zur Ueberzeugung, daß diese Neuerung wohl nicht so leicht untergehen werde, sondern im Gegenteil daran sei, immer tiefere Wurzeln zu schlagen in unser Volksschulleben und ganz sicherlich auch im Thurgau eine bessere Heimstätte finden müsse.

Es stehen ihm zwar Schwierigkeiten im Wege hauptsächlich in der Einrichtung. Dies soll jedoch nicht hindern, mit Mut der Neuerung Eingang zu verschaffen; denn sie bringt viel Nützliches. Das zeigte zur Freude aller die flott arrangierte Ausstellung diesbezüglicher Arbeiten. Die Gründung einer Sektion Thurgau des Schweiz. Vereins für Knaben-Handarbeit wurde angeregt. Die sämtlichen Thesen wurde ohne Diskussion mit Mehrheit gut geheißen.

Thesen für Einführung der Knaben-Handarbeit an den thurg. Primarschulen.

Die thurgauische Schulsynode anerkennt die Wichtigkeit einer zweckmäßigen körperlichen Betätigung unserer Jugend und empfiehlt die fakultative Einführung des Handarbeitunterichts unter Berücksichtigung der folgenden Thesen:

a. Die im neuen Lehrplan vorgesehenen Uebungen im Formen, sowie event. geeignete Fröbelarbeiten, können in den ersten 3—4 Schuljahren in engster Verbindung mit dem Anschauungsunterrichte und ohne Vermehrung der Gesamtstundenzahl eingefügt werden. Wo solcher Unterricht erteilt wird, ist derselbe für alle Schüler (Knaben und Mädchen) obligatorisch.

b. Der eigentliche Knaben-Handarbeitsunterricht in Kartonage, Holz- und Eisenarbeiten fällt womöglich, analog dem Mädchen-Handarbeitsunterricht, teilweise in die normale Unterrichtszeit. Für die Handarbeitsstunden, die außerhalb der Schulzeit erteilt werden, gelten die gleichen gesetzlichen Bestimmungen und Besoldungsansätze, wie für die freiwilligen gewerblichen Fortbildungsschulen.

c. Dieser Unterricht soll nicht nur einen geordneten, stufenmäßigen Gang hinsichtlich der rein technischen Seite nach Körperkraft und Geschicklichkeit berücksichtigen, sondern auch in Wechselbeziehung zu andern Schulfächern, wie Zeichnen, Rechnen, Geometrie, Physik und Sprache stehen.

d. Für die bezügliche Ausbildung der Lehrkräfte sorgt der Staat, vorderhand durch Veranstaltung von besonderen Handarbeitskursen für Lehrer. Mit Einführung des 4. Seminarkurses für Lehrer ist die Handarbeit in den Lehrplan unserer Lehrerbildungsanstalt aufzunehmen.

e. Die Gemeinden beschaffen die nötigen Lokalitäten und Werkstatteinrichtungen, wobei sie durch einen einmaligen angemessenen Staatsbeitrag unterstützt werden.

Es bleibt den einzelnen Gemeinden freigestellt, das zu verarbeitende Material gratis abzugeben oder von den Schülern hiefür ein Kursgeld zu erheben. Jedenfalls bleiben die angefertigten Gegenstände Eigentum des Schülers.

f. Das Erziehungsdepartement wird ersucht, die Schulbehörden über den hohen Wert dieser Kurse aufzuklären und zur Einführung solcher aufzumuntern, sowie bei Neu- und Umbauten von Schulhäusern auf Erstellung von Schülerwerkstätten hinzuwirken.

Der Korreferent Hr. Bollman in Frauenfeld behandelte die Entwicklung des Knaben-Handarbeitsunterrichtes in der Schweiz und speziell im Thurgau. Alle Kantone mit Ausnahme von Uri, Schwyz und Unterwalden haben diesen Unterrichtszweig eingeführt; in den städtischen Schulen Zürich und Basel ist er in einzelnem Klassen obligatorisch eingeführt. Im Thurgau wird an 17 Schulen und drei Anstalten dieser Unterricht erteilt. Auch will der Gewerbeverein da und dort fördernd zur Einführung helfen. Im ganz besonderen sprach er von den Uebungen, die schon in den Elementarklassen als geeignet vorgenommen werden sollen: das Formen, malende Zeichen, Stäbchen legen, Aufkleben von farbigen Streifen, etc. vide die Ausstellung.

Die neuen Lehrmittel für die oblig. Fortbildungsschule werden nachher begutachtet und obligatorisch erklärt.

Die nächste Synode wird in Frauenfeld stattfinden und die Besprechung der neuen Lehrmittel für die 2. und 3. Klasse bringen.

Aus Kantonen und Ausland.

1. **Bern.** Bekanntlich tönte es vor bald einem Jahre in unserem Großen Rate ganz unheimlich. Es fielen schwerste Angriffe auf unser Lehrerseminar. Der Geist dieser Bildungsstätte wurde als antikirchlich und antipatriotisch bezeichnet. Bereits war der Rat „reif" geredet, um eine Spezialuntersuchungskommission einzusetzen, da trat Reg.-Rat Ritschard als „Künstler" auf, und seinem Geschicke gelang es, die „ordentlichen" Organe, nämlich den Erziehungschef und den Reg.-Rat, als Untersuchungsbehörde festzulegen. Ein Sieg für das System im Schulwesen, der nicht zu unterschätzen und einzig der Geriebenheit des Herrn Ritschard zuzuschreiben war. In der pädagogischen Presse setzte es in diesen Tagen auch allerhand Geplänkel ab, das auf die Kollegialität des Lehrpersonals am Seminar und auf den kirchlichen, religiösen und wissenschaftlichen Geist desselben ein recht eigenartiges Licht warf. Das Geplänkel entpuppte allerlei und enthäutete Dinge, die besser unbesehen geblieben wären.

Mittlerweile ging der „ordentliche" Untersuch im Sinne des Herrn Ritschard vor sich. Und heute liegt nun ein Bericht vor, der in Inhalt und Form das Muster eines Kunstwerkes ist, um eine unangenehme Geschichte mit Eleganz zu liquidieren. Gravierende Tatsachen liegen, wie zu erwarten war, keine vor, dafür viel Kleinliches und Menschliches aus dem Leben von Leuten, die sich nicht vertragen können, obwohl sie zum Zusammenleben gezwungen sind. Das Interessanteste mag sein, daß der inkriminierte Lehrer, Namens Stump, vom Kirchgemeinderat von Münchenbuchsee offiziell darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er die Taufe seines Knäbleins zu vergessen scheine, worauf Stump taufen ließ, aber durch den freisinnigen Pfarrer von — Grindelwald! Vor der Beendigung der Untersuchung ist übrigens der Knoten von der Regierung damit gelöst worden, daß Lehrer Stump unschädlich gemacht wurde, d. h. man enthob ihn der Stellung eines Direktors des Internats und wies ihm das Lehramt für Schönschreiben und Mathematik zu.